

Wirtschaftslagebericht der IHK Heilbronn-Franken für das 4. Quartal 2021

Omikron beeinträchtigt Lage und Konjunkturausblick für 2022

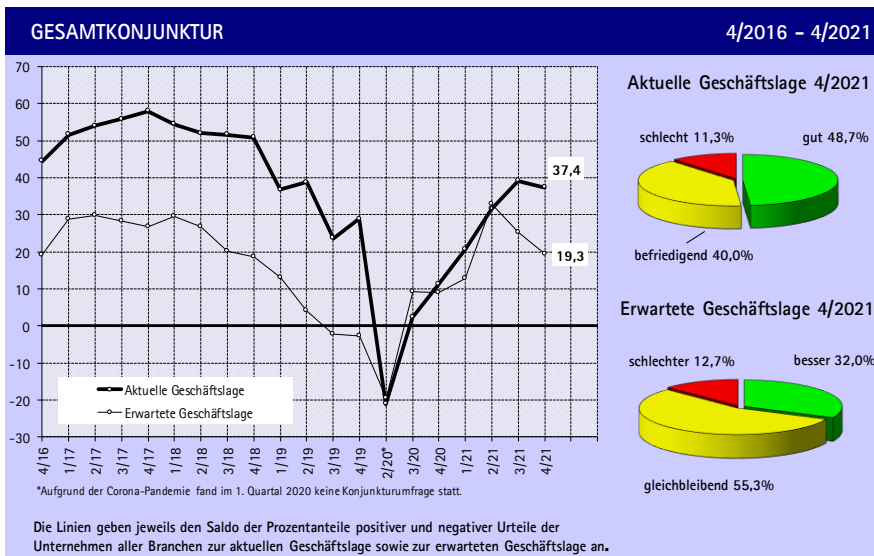
Im IHK-Bezirk Heilbronn-Franken wird die konjunkturelle Entwicklung im 4. Quartal 2021 vor allem durch das wieder verstärkte Pandemiegeschehen belastet. Die Lageurteile der Unternehmen haben auf hohem Niveau leicht nachgegeben. Insbesondere im Hotel- und Gaststättengewerbe, aber auch im Einzelhandel haben die erneuten Eindämmungsmaßnahmen und Verhaltensänderungen der Kunden die wirtschaftliche Situation stark beeinträchtigt. Im Gegensatz dazu gehen von der Industrie, dem Baugewerbe und dem Großhandel positive Impulse aus. Allerdings führen auch hier Lieferengpässe bei Vorprodukten weiter zu erheblichen Behinderungen. Die Aussichten für die kommenden Monate fallen erneut verhaltener als in den vergangenen Monaten aus. Es überwiegt aber weiterhin der Optimismus. Das sind die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Heilbronn-Franken, an der 410 Betriebe aller Branchen und Größenklassen mit insgesamt rund 91.100 Beschäftigten aus dem gesamten IHK-Bezirk teilgenommen haben.

I. Gesamtkonjunktur

Die vierte Pandemiewelle und anhaltende Lieferschwierigkeiten belasten die konjunkturelle Dynamik im 4. Quartal 2021. Die regionalen Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Lage per saldo etwas ungünstiger als im Vorquartal. 49 Prozent (Vorquartal 50 Prozent) der Unternehmen bezeichnen den aktuellen Geschäftsverlauf als gut, während 11 Prozent (Vorquartal 10 Prozent) mit der Geschäftslage unzufrieden sind. Auch die Erwartungen hinsichtlich der kommenden zwölf Monaten fallen erneut weniger optimistisch als im Vorquartal aus. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Stimmen liegt noch über dem langfristigen Durchschnitt von 13 Prozentpunkten. 32 Pro-

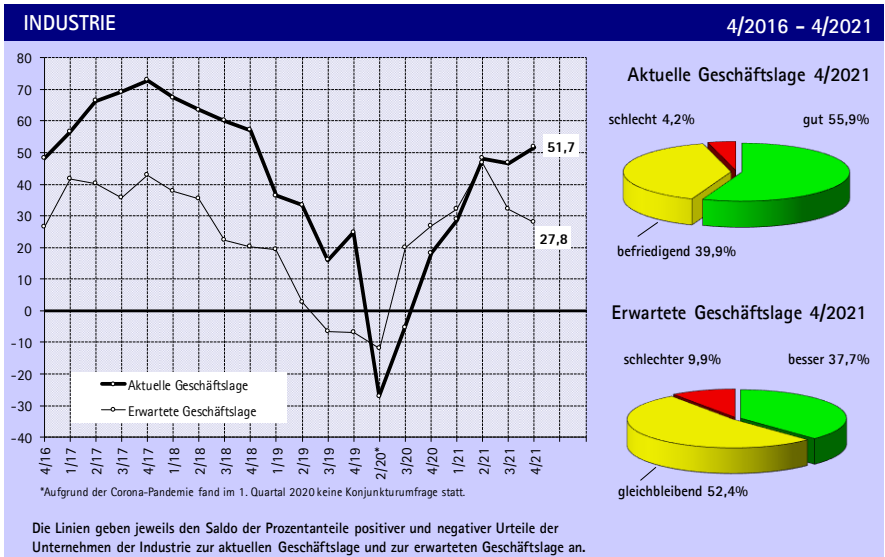
zent (Vorquartal 34 Prozent) der Betriebe blicken zuversichtlich in die Zukunft. 13 Prozent (Vorquartal 9 Prozent) erwarten einen ungünstigeren zukünftigen Geschäftsverlauf. Materialengpässe, steigende Energie- und Rohstoffpreise, die neue Corona-Variante Omikron sowie ein zunehmender Fachkräftemangel belasten derzeit die Unternehmen. So sind durch die Lieferschwierigkeiten drei Viertel der Betriebe erheblich von steigenden Preisen und 58 Prozent stark von längeren Warte- und Lieferzeiten betroffen. Als größtes Geschäftsrisiko betrachten zwei Drittel (Vorquartal 64 Prozent) der Unternehmen die hohen Energie- und Rohstoffpreise. Daneben stellen die Corona-Pandemie mit 60 Prozent (Vorquartal 39 Prozent) und der Fachkräftemangel mit 57 Prozent (Vorquartal 58 Prozent) weitere große Geschäftsrisiken dar. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen ist per saldo leicht gesunken. 26 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) der Betriebe planen Neueinstellungen, während wie im Vorquartal rund jeder Zehnte einen Personalabbau in Betracht zieht.

Mit der Pandemie-Welle durch die Corona-Variante Omikron wird die Konjunktur erneut gebremst. Wahrscheinlich ist, dass die regionale Wirtschaftsleistung auch in den ersten Monaten des Jahres 2022 beeinträchtigt wird, da die Industrie wegen anhaltender Materialengpässe vorerst kein ausreichendes Gegengewicht zu den betroffenen Dienstleistungsbereichen schaffen kann. Die von der Bundesregierung angekündigten besseren Rahmenbedingungen für Investitionen sind daher ein wichtiges Signal, dem konkrete Schritte folgen sollten. Denn insgesamt dürfte die Konjunkturdelle im Winterhalbjahr wohl größer ausfallen als erwartet. Auch die anschließende Erholung dürfte zunächst langsamer vorangehen. Mit einem Abebben der Inzidenzen bei wärmerem Wetter und angepassten Impfstoffen kann auf eine Entspannung bei den Dienstleistungen ab dem Frühjahr gehofft werden.



II. Industrie

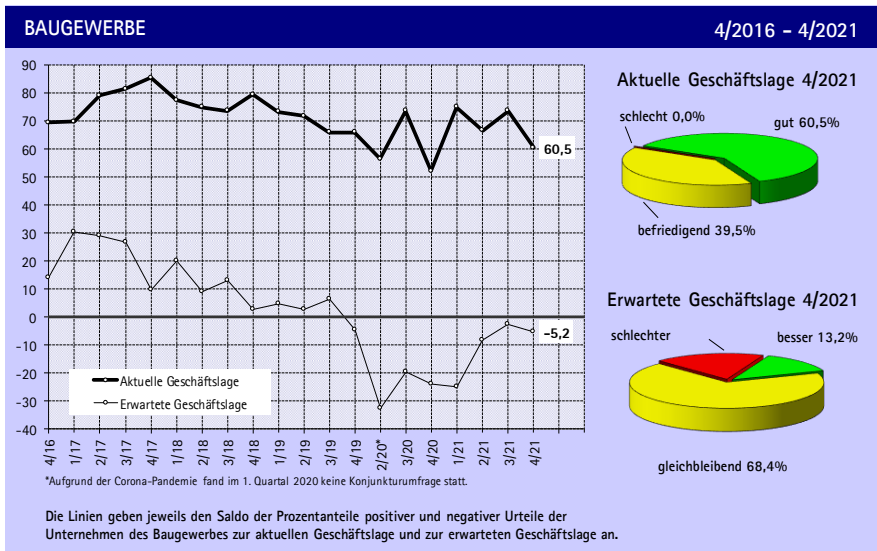
In der Industrie, die maßgeblich die regionale Wirtschaftsentwicklung bestimmt, schätzen die Unternehmen ihre aktuelle Lage auf hohem Niveau per saldo geringfügig besser als im Vorquartal ein. 56 Prozent (Vorquartal 54 Prozent) der Betriebe beurteilen den aktuellen Geschäftsverlauf als gut, während 4 Prozent (Vorquartal 7 Prozent) die Geschäftslage für schlecht halten. Lieferengpässe und Materialknappheiten bremsen nach wie vor deutlich die Erholung in der Industrie. 84 Prozent der Unternehmen sind dadurch erheblich von Preisanstiegen, 62 Prozent erheblich von längeren Lie-



über dem Vorquartal auf hohem Niveau verschlechtert. 61 Prozent der Unternehmen (Vorquartal 74 Prozent) bezeichnen die Geschäftslage als gut, während nach wie vor kein Betrieb mit dem aktuellen Geschäftsverlauf unzufrieden ist. Beinahe jeder zweite Betrieb ist durch die Materialknappheit erheblich von Preisanstiegen betroffen. Fast ein Drittel berichtet von längeren Lieferzeiten in erheblichem Umfang. Die Auftragslage insgesamt hat sich verschlechtert. Während 7 Prozent (Vorquartal 22 Prozent) steigende Auftragseingänge melden, mussten 14 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) der Unternehmen Einbußen hinnehmen. Im Wohnungsbau und im Straßen- und Tiefbau haben sich die Auftragseingänge gegenüber dem Vorquartal verbessert.

ferzeiten betroffen. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland haben per saldo auf hohem Niveau wieder an Dynamik gewonnen. 36 Prozent (Vorquartal 39 Prozent) der Unternehmen verbuchten steigende Inlandsorders. 9 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) verweisen auf einen Rückgang. Bei den ausländischen Auftragseingängen melden 43 Prozent (Vorquartal 36 Prozent) einen Anstieg. 14 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) mussten Einbußen hinnehmen. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung lag bei 85 Prozent (Vorquartal 86 Prozent). Die Zuversicht mit Blick auf die erwartete Entwicklung im Jahr 2022 hat erneut etwas abgenommen. 38 Prozent (Vorquartal 39 Prozent) der Unternehmen erwarten eine günstigere zukünftige Geschäftsentwicklung. Ein Zehntel (Vorquartal 7 Prozent) blickt skeptisch in die Zukunft. 49 Prozent (Vorquartal 51 Prozent) kalkulieren mit Umsatzsteigerungen. 9 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) befürchten Umsatzrückgänge. Die Exporterwartungen sind auf hohem Niveau stabil geblieben. Wie im Vorquartal rechnen 45 Prozent mit steigenden Exporten, während 6 Prozent (Vorquartal 7 Prozent) von einem rückläufigen Auslandsgeschäft ausgehen. Auch die inländischen Investitionspläne haben sich per saldo konstant entwickelt. 42 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) der Betriebe planen höhere Inlandsinvestitionen, 13 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) kalkulieren mit einem Rückgang. 30 Prozent (Vorquartal 35 Prozent) erwägen Neueinstellungen, 7 Prozent (Vorquartal 9 Prozent) planen einen Personalabbau.

sert. Im öffentlichen Hochbau und vor allem im gewerblichen Hochbau wird die Auftragslage hingegen per saldo ungünstiger



als im Vorquartal eingeschätzt. Die Auslastung von Maschinen und Geräten liegt bei 81 Prozent (Vorquartal 83 Prozent). In die Zukunft blicken die Bauunternehmen per saldo nach wie vor leicht skeptisch. 13 Prozent (Vorquartal 5 Prozent) erwarten einen günstigeren Geschäftsverlauf, während 18 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) mit einer schlechteren Entwicklung rechnen. Größte Geschäftsrisiken stellen der Fachkräftemangel (87 Prozent) und die Energie- und Rohstoffpreise dar (68 Prozent). Wie im Vorquartal wollen 21 Prozent ihren Personalbestand erhöhen, 8 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) erwägen Entlassungen.

III. Baugewerbe

Das Stimmungsbild im regionalen Baugewerbe hat sich gegen-

BRANCHENANTEILE IM IHK-BEZIRK IN BEZUG AUF SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (30.06.2020)

42 %	Dienstleistungen (inkl. Gastgewerbe und Verkehr)
37 %	Industrie (inkl. Bergbau, Energie- und Wasserversorgung)
14 %	Handel
6 %	Baugewerbe
1 %	Sonstige

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

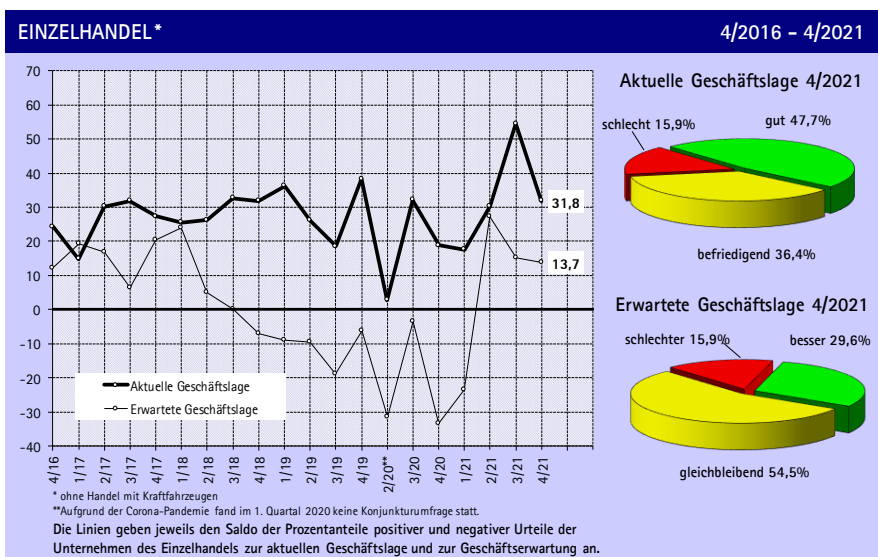
IV. Handel

Im an der Schnittstelle von nationalen und internationalen Märkten operierenden Großhandel fällt die Lageeinschätzung auf hohem Niveau etwas günstiger als im Vorquartal aus. 55 Prozent (Vorquartal 51 Prozent) der Großhändler sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. 8 Prozent (Vorquartal 7 Prozent) äußern sich unzufrieden über die Geschäftslage. Durch Liefer Schwierigkeiten sind 82 Prozent von gestiegenen Preisen, 57 Prozent von längeren Lieferzeiten stark betroffen. Das Bestellverhalten fällt per saldo zurückhaltender als im Vorquartal aus. 39 Prozent (Vorquartal 42 Prozent) berichten über steigende

Bestellungen. Ein Fünftel (Vorquartal 12 Prozent) meldet einen Rückgang. Größte Geschäftsrisiken stellen die Energie- und Rohstoffpreise (80 Prozent) und die Corona-Pandemie (67 Prozent) dar. 41 Prozent (Vorquartal 32 Prozent) erwarten eine günstigere zukünftige Entwicklung. 35 Prozent (Vorquartal 34 Prozent) planen einen Stellenaufbau.

Die Stimmung im regionalen Einzelhandel hat sich gegenüber dem Vorquartal per saldo deutlich verschlechtert. 48 Prozent (Vorquartal 61 Prozent) der Einzelhändler sprechen von einem guten Geschäftsverlauf, während 16 Prozent (Vorquartal 6 Prozent) die Lage als schlecht bezeichnen. Die Situation in den Teilbereichen ist nach wie

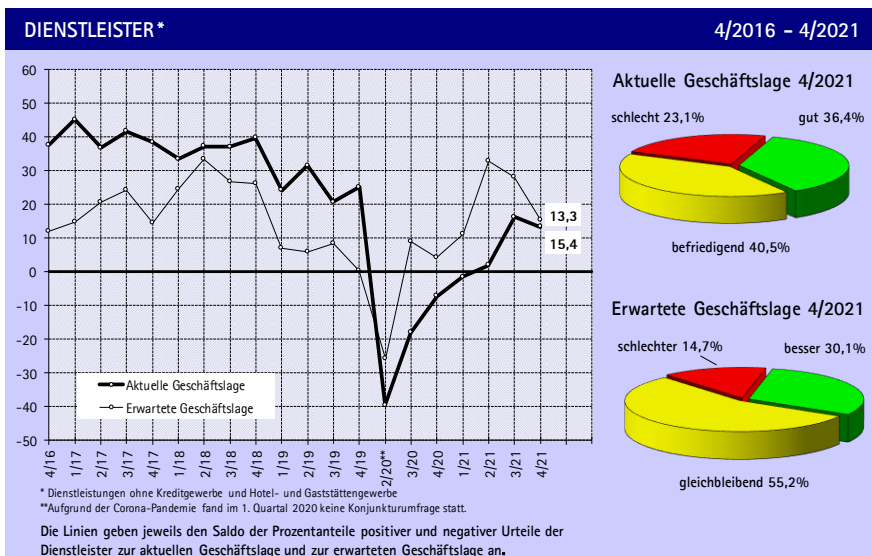
vor sehr unterschiedlich. Die Geschäfte im Lebensmittelhandel und bei den Baumärkten laufen weiterhin sehr gut, während der Einzelhandel mit Möbeln und vor allem mit Bekleidung eine deutlich unterdurchschnittliche Lage meldet. Neben den wieder verschärften pandemiebedingten Einschränkungen belastet die hohe Inflation zurzeit das Kaufverhalten der Kunden. 60 Prozent der Einzelhändler klagen zudem über erheblich längere Lieferzeiten aufgrund anhaltender Störungen der globalen Lieferketten. Nur noch 16 Prozent (Vorquartal 30 Prozent) stufen das Kaufverhalten der Kunden als kauffreudig ein. 36 Prozent (Vorquartal 55 Prozent) halten das Kaufverhalten für saisonüblich angemessen. 48 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) sprechen von einem zurückhaltenden Kaufverhalten. 39 Prozent (Vorquartal 33 Prozent) rechnen dennoch mit Umsatzsteigerungen. Die Erwartungen hinsichtlich des zukünftigen Geschäftsverlauf fallen per saldo vorsichtig optimistisch aus. 30 Prozent (Vorquartal 21 Prozent)



gehen von einer günstigeren Entwicklung aus, 16 Prozent (Vorquartal 6 Prozent) blicken mit Skepsis in die Zukunft. Größte Geschäftsrisiken werden in der Corona-Pandemie und in der Inlandsnachfrage gesehen. 16 Prozent (Vorquartal 21 Prozent) erwägen Neueinstellungen, 5 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) planen Personal abzubauen.

V. Dienstleistungsgewerbe

Die Beurteilung der konjunkturellen Situation durch die regionalen Dienstleister insgesamt fällt per saldo geringfügig ungünstiger als im Vorquartal aus. 36 Prozent (Vorquartal 38 Prozent) der Dienstleister melden eine gute Geschäfts Lage, während 23 Prozent (Vorquartal 22 Prozent) mit dem aktuellen Geschäftsverlauf nicht zufrieden sind. Nach wie vor zeigen sich große Unterschiede in den Teilbereichen. Stark überdurchschnittlich sind die Lageurteile bei den ITK-Dienstleistern. Sehr schlecht fallen sie bei den Reisevermittlern aus. 34 Prozent (Vorquartal 38 Prozent) aller Dienstleister melden einen Umsatzanstieg, 29 Prozent wie im Vorquartal einen Rückgang. 28 Prozent (Vorquartal 36 Prozent) berichten von steigenden, ein Fünftel (Vorquartal 13 Prozent) von rückläufigen Auftragsvolumina. 30 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) blicken mit Optimismus in die Zukunft. 15 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) erwarten eine Verschlechterung. Größte Risiken stellen die Corona-Pandemie und der Fachkräftemangel dar. 27 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) planen einen Stellenaufbau.



HERAUSGEBER

IHK Heilbronn-Franken
Ferdinand-Braun-Str. 20
74074 Heilbronn
Geschäftsbereich Unternehmen & Märkte
Februar 2022

KONTAKT

Dorothee Kienzle
Referentin Volkswirtschaft
Tel. 07131 9677-135
E-Mail: dorothee.kienzle@heilbronn.ihk.de

AKTUELLES

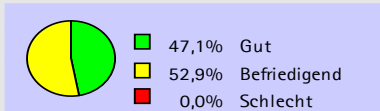
Informationen zur aktuellen konjunkturellen Lage können im Internet unter dem Stichwort „Konjunktur“ abgerufen werden unter:
www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht

KENNZAHLEN PER NEWSLETTER

Informationen zu aktuellen Wirtschaftszahlen, zur Konjunkturlage sowie zu Daten aus der amtlichen Statistik enthält der IHK-Newsletter „Wirtschaft und Statistik“. Er kann kostenfrei auf der IHK-Homepage, Rubrik Newsletter abonniert werden:
www.heilbronn.ihk.de/newsletter

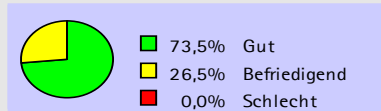
Aktuelle Geschäftslage in ausgewählten Branchen

Fahrzeugbau



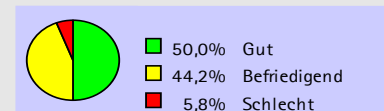
Die Lagebeurteilung im regionalen Fahrzeugbau fällt geringfügig besser als im Vorquartal aus. 47 Prozent (Vorquartal 43 Prozent) der Betriebe sprechen von einer guten Geschäftslage. Nach wie vor äußert sich kein Unternehmen negativ über den aktuellen Geschäftsverlauf. Steigende Auslandsorders stehen nahezu stabilen Inlandsbestellungen gegenüber. Größte Geschäftsrisiken werden in den Rohstoffpreisen (82 Prozent) und in den Energiepreisen (71 Prozent) gesehen. 41 Prozent (Vorquartal 36 Prozent) der Unternehmen blicken optimistisch in die Zukunft. Wie im Vorquartal erwartet kein Betrieb eine Verschlechterung.

Maschinenbau



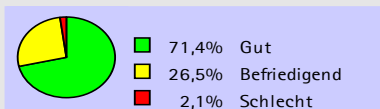
Das Stimmungsbild im regionalen Maschinenbau hat sich im Vergleich zum Vorquartal auf hohem Niveau verbessert. 74 Prozent (Vorquartal 60 Prozent) der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage. Kein Betrieb (Vorquartal 5 Prozent) bezeichnen den aktuellen Geschäftsverlauf als schlecht. Bei den Auslandsbestellungen hat sich die Dynamik erhöht, während bei den Inlandsorders per saldo ein Rückgang zu verzeichnen ist. 72 Prozent nennen Energie- und Rohstoffpreise, 63 Prozent den Fachkräftemangel als größtes Geschäftsrisiko. 30 Prozent (Vorquartal 46 Prozent) blicken optimistisch in die Zukunft.

Elektrotechnik



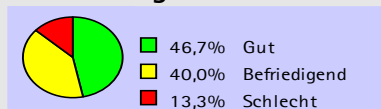
Im Bereich Elektrotechnik hat sich die Beurteilung der wirtschaftlichen Situation auf hohem Niveau verschlechtert. Die Hälfte der Unternehmen (Vorquartal 63 Prozent) meldet einen guten Geschäftsverlauf. 6 Prozent (Vorquartal 3 Prozent) sind mit der aktuellen Geschäftslage nicht zufrieden. Rückläufigen Inlandsbestellungen stehen gleichbleibende Auslandsorders gegenüber. Rund zwei Drittel rechnen mit einem Exportanstieg. Größtes Geschäftsrisiko ist die Corona-Pandemie. 52 Prozent (Vorquartal 55 Prozent) rechnen mit einer günstigeren zukünftigen Entwicklung. 2 Prozent (Vorquartal 5 Prozent) sind pessimistisch.

Metallerzeugnisse



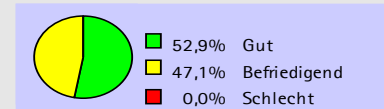
Im Bereich Metallerzeugnisse hat sich die Einschätzung der konjunkturellen Situation gegenüber dem Vorquartal auf hohem Niveau verbessert. 71 Prozent (Vorquartal 62 Prozent) der Betriebe sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. Nur 2 Prozent halten wie im Vorquartal die aktuelle Geschäftslage für schlecht. Bei den In- und Auslandsorders wurden Zuwächse gemeldet. Als größtes Geschäftsrisiko nennen alle Befragten die Energie- und Rohstoffpreise. 37 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) blicken optimistisch, 6 Prozent (Vorquartal 4 Prozent) skeptisch in die Zukunft.

Glasindustrie/Steinverarbeitung



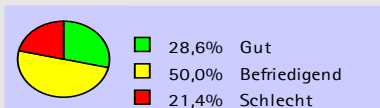
Die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation im Bereich Glasgewerbe/Steinverarbeitung hat sich gegenüber dem Vorquartal per saldo geringfügig verschlechtert. 47 Prozent (Vorquartal 53 Prozent) der Betriebe melden einen guten Geschäftsverlauf. 13 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) bezeichnen die aktuelle Geschäftslage als schlecht. Stark gestiegenen Auftrageingängen aus dem Inland stehen stabile Auslandsorders gegenüber. 88 Prozent nennen Energie- und Rohstoffpreise als Geschäftsrisiko. 35 Prozent blicken optimistisch, 6 Prozent pessimistisch in die Zukunft.

Chemische Industrie



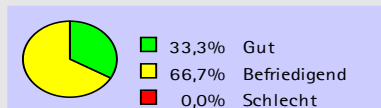
In der chemischen Industrie liegt die Lagebeurteilung unverändert auf dem Niveau des Vorquartals. Nach wie vor spricht kein Unternehmen von einer schlechten Geschäftslage. 53 Prozent äußern sich wie im Vorquartal positiv über dem aktuellen Geschäftsverlauf. Einem Zuwachs bei den Auslandsorders stehen per saldo gleichbleibende Inlandsorders gegenüber. Das größte Geschäftsrisiko stellen die Energie- und Rohstoffpreise dar. 35 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) erwarten eine ungünstigere zukünftige Entwicklung, 29 Prozent (Vorquartal 18 Prozent) eine Verbesserung.

Ernährungsgewerbe



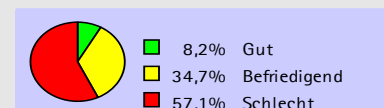
Im Ernährungsgewerbe hat sich das Stimmungsbild gegenüber dem Vorquartal erheblich aufgehellt. Während 29 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) der Betriebe die aktuelle Geschäftslage für gut halten, sprechen 21 Prozent (Vorquartal 50 Prozent) von einem schlechten Geschäftsverlauf. Die Dynamik bei den Auftrageingängen aus dem In- und Ausland hat sich per saldo abgeschwächt. Als größtes Geschäftsrisiko werden die Energie- und Rohstoffpreise genannt. Drei Viertel erwarten eine positive zukünftige Geschäftsentwicklung. 19 Prozent blicken mit Skepsis in die Zukunft.

Kreditgewerbe



Im regionalen Kreditgewerbe hat sich die Lagebeurteilung gegenüber dem Vorquartal weiter verbessert. Ein Drittel (Vorquartal 27 Prozent) der Kreditinstitute beurteilt die aktuelle Geschäftslage als gut, während nach wie vor kein Unternehmen mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden ist. 62 Prozent (Vorquartal 36 Prozent) melden eine gestiegene Kreditnachfrage der Firmenkunden. Die Kreditvergabe für Investitionen der regionalen Wirtschaft hat sich weiter erhöht. Größtes Geschäftsrisiko ist die Corona-Pandemie mit 53 Prozent. 92 Prozent erwarten eine gleichbleibende Entwicklung. 6 Prozent rechnen mit einer Verbesserung.

Hotel- und Gaststättengewerbe



Im Hotel- und Gaststättengewerbe hat sich die Lage durch die hohen Inzidenzen und die Einführung von 2G und 2G plus in den Betrieben gegenüber dem Vorquartal erneut verschärft. 8 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) berichten von einer guten Geschäftslage. Dagegen sind 57 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Zwei Drittel (Vorquartal 57 Prozent) melden eine problematische Finanzierungssituation. Sechs Prozent droht die Insolvenz. Größte Geschäftsrisiken sind die Corona-Pandemie und der Fachkräftemangel. 44 Prozent blicken pessimistisch, 31 Prozent optimistisch in die Zukunft.